Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis

Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1977)

Heft: 90

Artikel: Das Zürcher Hafnerhandwerk im 18. Jahrhundert

Autor: Zehmisch, Brigitte

Anhang: Appendix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

APPENDIX



Plan der Grossen und Kleinen Stadt, auf der Grundlage von David Breitingers Plan (1789–1815) und unter Benutzung des Stadtplans von Johannes Müller (1788–1793). Hergestellt von dipl. Ing. Christian Hoinkes, Institut für Kartographie ETH Zürich. Verfahren: Applicon-Computersystem.

Die Verteilung der Hafnerwerkstätten im 18. Jahrhundert

Erwähnt werden nur die aktenkundigen Daten, die teilweise nach den Häuserregesten von A. Corrodi-Sulzer (StAZ) ermittelt wurden. Der Einzug in eine Werkstatt kann früher erfolgt sein, als er sich in den Quellen — Bevölkerungsverzeichnisse, Rechnungen der städtischen Aemter — belegen lässt. Oftmals blieb das Haus noch mehrere Jahre im Besitz der Erben, von denen auch die Hypothekarzinsen bezahlt wurden. Falls sich unter den Erben kein Hafner befand, wurde die Werkstatt von der Wirwe Erben kein Hafner befand, wurde die Werkstatt von der Witwe vermietet, so an der Häringgasse 6. In vielen Fällen hat sich ein solches Mietverhältnis nicht in den Quellen niedergeschlagen.

Brunngasse 15, Drei Sänger

Leonhard Locher 1750—1766 1766—1772 Hans Conrad Koller

Frankengasse 20, Jahrmarkt

17. Jh. Heinrich Stadler I und II 1695—1718 Hans Georg Hug

Häringgasse 6, Vordere Sommerlaube

1690—1736 1736—1753 1756—1768 1810—1817 Felix Weber Johannes Weber Leonhard Weber

Martin Däniker und Witwe

Krautgartenstrasse 7

1740 Hans Jacob Ammann

Mühlegasse 7, Kleines Fälkli

17. Jh. 1698—1746 1747—1787 1767—1773 Familie Reinacher Hans Conrad Reinacher und Erben Christoph Huber und Witwe Martin Michel

1778-1784 Hans Rudolf Däniker

Niederdorfstrasse 22, Alte Wiegen

1733 als Hafnerwerkstatt erwähnt

Leonhard Locher 1744-1750

Niederdorfstrasse 54, Topf

1724—1772 1769—1809 Thomas Zimmermann Heinrich Zimmermann

Niederdorfstrasse 74, Laubfrosch

1769-1775 Salomon Freudweiler 1775—1778 Hans Heinrich Waser Niederdorfstrasse 84, Blumengeschirr

Familie Eberhard

17. Jh. 1762—1769 Hans Caspar Vogel und Witwe

Oetenbachgasse 15, St. Johann

erstmals als Hafnerhaus erwähnt 17. Jh. Heinrich I und Felix II Wyss, Heinrich I Stadler

1684—1738 1709—1738? Heinrich II Stadler und Witwe David III Stadler

Predigerplatz 30, Schwarzes Kreuz

1762-1769? Salomon Freudweiler

Preiergasse 20, Schwarzer Leu

1675?—1717 1714?—1740 Felix III Wyss und Witwe Felix IV Wyss und Witwe 1740-1786 Hans Heinrich Bachofen und Witwe

Rennweg 6, Kreuzbüchs

1747?-1756 Wilhelm Weber

Schipfle 31, Lachs

1740-1785 Hans Jacob Ammann und Witwe sowie

die Söhne Heinrich und Hans Caspar

Sihlstrasse 49

1703—1710 1718—1749 1757—1778 Melchior Däniker Hans Jacob Däniker Hans Rudolf Däniker 1778-1799 Hans Heinrich Waser

Torgasse 16, Hohes Nest

1731—1756 1756—1782 Conrad Aberli und Witwe

Wilhelm Weber

Weite Gasse 5, Fuchs

Jacob Weber Rudolf Däniker und Witwe

17. Jh. 1714—1756 1762—1773 Mathias Däniker

Werdmühlegasse 8 / Bahnhofstrasse 86, Thare und Ofen

Hans Däniker 17. Jh.

1718—1761 1769—1796 Martin Weber und Witwe

Heinrich Michel

1797-1814 Hans Heinrich und Hans Jacob Michel

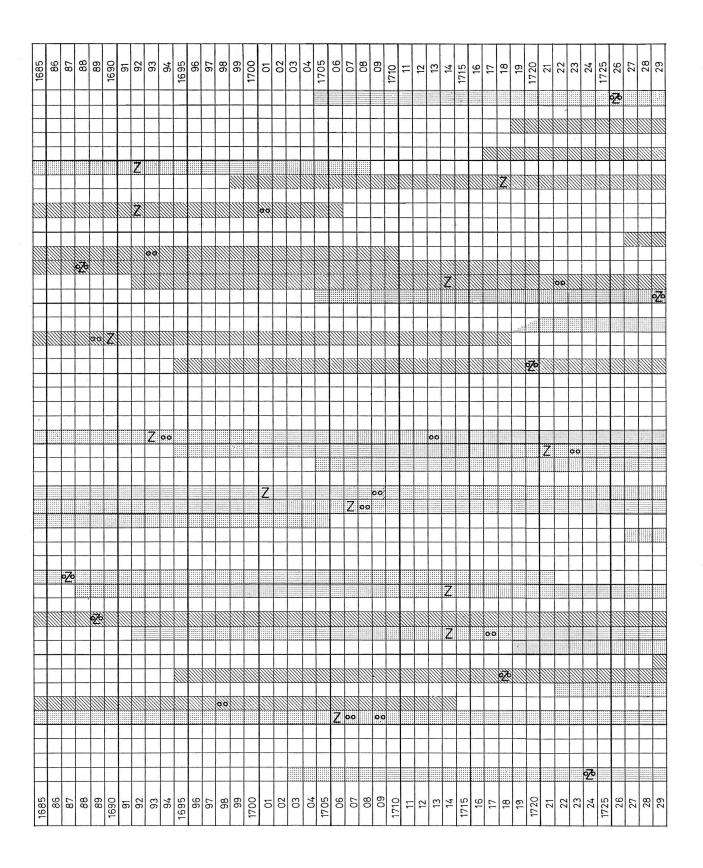
II MEISTERTABELLE DER ZÜRCHER HAFNER 1650—1820, S. 44—47:

Name	1650	51	52	53	54	1655	26	57	58	59	1660	61	62	63	94	1665	99	67	68	69	. 0291	71	72	73	7/	1675	76	77	28	79	1680	18	82	83	84
Aberli Conrad	-												+				ac ^t			+		-				-									-
Amman Hans Caspar																\neg				\neg	\neg												\neg		
Amman Hans Jacob	1																																		
Amman Heinrich									×2.	8																									
Bachofen Hans Heinrich						8																											- 13	-	
Bachofen Heinrich						55.00												4 "																	
Däniker Hans Jacob																																			
Däniker Hans Rudolf															5								. *								741				
Däniker Johannes			- 1												11																				
Däniker Martin			-												9				1																
Däniker Mathias						7																								1			-		
Däniker Melchior					1	4		13																											X
Däniker Rudolf														****	323																				
Däniker Rudolf																-3-2,			-313	***		****	.,,,,		****		.,,,								
Eichholzer Hans Ludwig																				\Box															
Freudweiler Salomon							П									7				П															_
Huber Christoph																																4.7			
Hug Hans Georg																\neg																			
Koller Hans Conrad																٦		7777			,,,,	7777	7777	7777	7777	7777	777	7777	7777	7777	7777	7777,	7777	7777	7777
Locher Leonhard																			ð.																
Michel Hans Heinrich																\neg							- 1												
Michel Hans Jacob															\neg	\neg		_																	
Michel Heinrich								_							\neg	ヿ			\neg	7							_								
Michel Martin		-		-			H					-				\neg		-									-								
Reinacher Hans Conrad	_						H	_				19			\neg	7		_	_	\neg															
Reinacher Hans Jacob							\vdash																				<u> </u>	T	T						
Rordorf Heinrich				-														- 1					- 0												
Schweizer Daniel				_			T	-								\dashv		- 1			\neg														
Stadler David				_												7		-				_													
Stadler Hans Heinrich						Г																													
Stadler Heinrich				1	Г																										076				
Stumpf Hans Rudotf																					-		-				<u> </u>	T	 		-				
Vogel Hans Caspar	-						T																												_
Waser Hans Heinrich							T																												-
Weber Andreas						Г	T			_		_																							
Weber Andreas							T				100																	1							
Weber Daniel																																			
Weber Felix																																			
Weber Heinrich														7777	77777	7777	7777	7777	7777	7777	7777	7777.	7777	7777	7777	7777.	7777	1111	7777	1111	7777	7777	~~~	7777	7777.
Weber Johannes		Γ			Г		Γ																												
Weber Leonhard				Г					Г								78										Г		Г						
Weber Martin																											Τ	T							
Weber Wilhelm					-				Г																		Г							7	
Wyss Felix																										oZ0									
Wyss Felix				T.,	T.,		Γ.,															,				L.,	Γ,		Ĺ.,	Γ,		Γ.,			
Zimmermann Hans Jakob																											Γ								
Zimmermann Hans Ulrich																														Г					
Zimmermann Heinrich						Γ	Г		Γ																		Γ						П		
Zimmermann Thomas																																			
Name																				77,000															
Jahr	1650	1 5	52	3	14	15	19	1	100	10	10	-	12	3	4	2	9	1	00	രി	0	-	10	100	1 1	2	76	1	1 ~	10	10	1 -	101	83	4

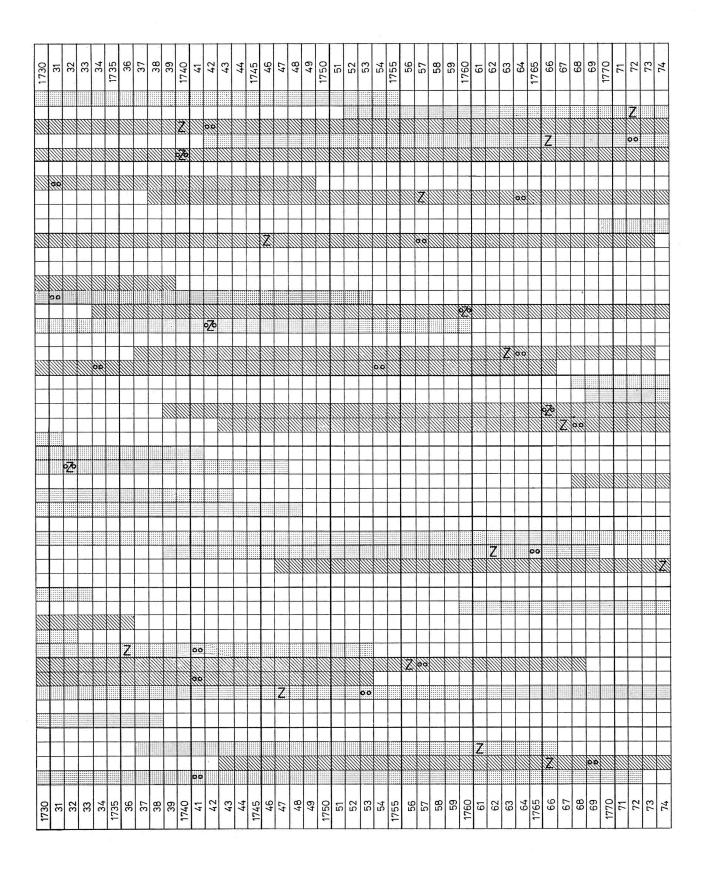
Legende :

Zunfteinverleibung

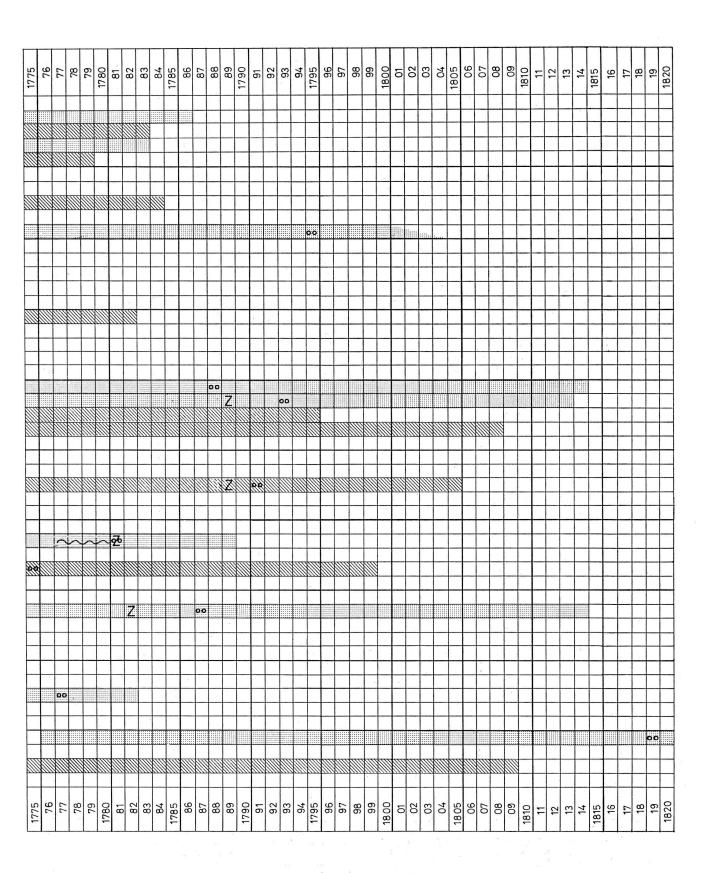
Heirat Ofenhafner Z ...



MEISTERTABELLE



ZÜRCHER HAFNER



III PROJECT EINER NEÜEN HANDWERKSORDNUNG

So vill Möglich, den jezigen Zeiten angemäßen, Auß der Alten Ordnung gezogen und Zusamen getragen Von dem Handwerk.

(StAZ, W 5, Zi 41, No. 295: das Projekt der neuen Handwerks-Ordnung wurde vermutlich kurz nach dem «Bericht über Untersuchung der neu vorgeschlagenen Handwerks-Ordnung» vom 14. 11. 1789 niedergeschrieben. Das Manuskript 295 weist Korrekturen in der Handschrift des Zunftschreibers Weiss auf, in der Abschrift durch runde Klammern gekennzeichnet. Im Original gestrichene Passagen, gekennzeichnet durch eckige Klammern, wurden nur berücksichtigt, wenn sie dem Verständnis des Satzes dienen. Orthographie und Zeichengebung des Originals wurden beibehalten.)

Erstens

Solle jeder der sich dem Hafner HandWerk widmen will Schuldig seyn, Bey einem Zünftigen Hafner Meister 3 Jahr Lang das Handwerk zu erlernen Wie von Alters har.

Zweitens

Sollen, alle Lehrknaben, vor gesamter MeisterSchaft : l: in beyseyn eines HochH. Zunft Vorgesezten : l: der Handwerks Ordnung nach, aufgedungen werden. Tax 10 lb. 16 s.

Dritens

Jeder Lehrknab: l: wan sein Lehrzeit verfloßen ist: l: widerum (solle) vor gesamter Meister Schaft, nebst zu Zug 3 in arbeith Stehenden Gesellen, nach Hand=Werks gebrauch abgedungen werden. Tax 10 lb. 16 s.

Alle die auf diese Weise, auf und abgedungen, auch zum gesellen gemacht wordenen Lehrknaben sollen schuldig seyn, wenigstens 2 Jahr sich in die wanderschaft zu begeben und dieße Zeit über, auf dem HandWerk fleißig arbeiten und Trachten die profehsion, best möglich zu profitieren.

Fünftens

Ein jeder solle nach seiner heimkunft Schuldig seyn Autentische Kundschaften, und Zeügsammen seines Wohlverhaltens dem HandWerk aufzuweisen.

SechBtens

Solle, ein jeder, der seine WandersZeit volzogen hat, und begehrt Meister zu werden, verbunden seyn, Sich Bey einem HandWerk, als Meister anzunehmen, oder einverleiben zu laßen. Tax 20 lb. 16 s. LandMeister 10 lb. 16 s.

Sibendes

Solle, ein jeder angenohmene Meister :1: der ein Burger ist :1: verpflichtet seyn, Nachbeschribene Meister Stuk zu machen, Als. Erstlich, solle er :l: in gegenwart Unser Hoch Geachten Hoch GeEhrten H. ZunftMeister und Räthe deß HH. ZunftPflegers und ZunftSchreibers auch gesamter Meisterschaft :l: ein wohlgeformten Hafen, und einen Waßer Krug, Threhen. — Sodan einen zu den Zeiten gebraüchlichen, durch ihne verfertigten und aufgesetzten Gupfen Ofen zeigen, und vorweisen. (NB. in gleichem Hauß da er Threhen thut, der Riß, von diserem Ofen solle vorher, dem obmann zu handen gestelt werden.)

Einem Hafner : l: der ein Burger ist : l: (solle) nicht erlaubt seyn Lehrknaben oder gesellen zu halten, er hab dan obige Meister Stuk, verfertiget, und seyen selbige guet und probat erfunden worden.

Wann aber einer, obige Meister Stuk zu machen sich unterstehen und aber solche schlecht waren und Namhafte Fehler sich zeigten, So mögen Ehren erme(l)dte HochGeacht HH. Zunft Mstr. Räthe, und Pfleger Nebst dennen Meisteren, einen solchen Stuk Meister, eint weder mit einer Bueß belegen, oder mit gesind Spehrung bestrafen, oder wie es die umständ Erforderen, und gut befunden

Zehendes

Jedem, auf (ob) Vorbeschriben Art angenohmenen Meister :1: in der Statt :1: der seyn Meisterstuck, verfertiget, und solches guet geheisen worden, ist Erlaubt mit 4 Gesellen und einem Lehrknaben zu arbeithen, auch mag er statt des Lehrknabens den 5.ten Gesell halten. -

Die Wittfrauen, sollen in ansehung der haltung deß gesinds, eben das Recht haben, welches Ihre verstorbnen Ehemäner gehabt ausgenohmen daß solche keinen Lehrknaben halten dörfen.

7.wölftens

Keinem Meister, der 4. gesellen in der arbeit hatt, solle erlaubt seyn, den wuchen Markt mit seynem Geschirr (zubesuchen) wohl aber die Jahr Märkt, dieses (solle) sich auch, auf die Wittfrauen, wie von Altem här (beziehen). -

Drev Zehendes

Damit kein Meister oder Wittfrau Ursach habe, sich, wie ehedem zu Klagen, daß dennen gesellen, nicht ordnung mäßig, um arbeit umgeschikt werde, so ist, guet befunden worden, eine bestimte und deütliche Umschik Ordnung, in Schrift zu verfaßen, welche, von jedem Meister, eigenhändig unterschriben und jeder Kraft deßen (die selbe) zu halten Schuldig seyn [solle]

Vier Zehendes

Dieweilen, bey allen Handwerken, von Alters här, üeblich ist, und unsere Constitution erforderet, das jeder Zeit Ein Obmann aus denen Meisteren erwehlt werde :l: demme die Handwerks Ordnung, und gebräuch wohl bekant, und deßen Pflichten sind, Grünung, und gebrauch wohl bekant, und deisen Prlichten sind, guete Ordnung, im Handwerk überhaubt, und besonders, in Führung der Handwerk gebötteren zu halten auch dieselben zu gesezten Zeithen halten Thüe: l: also(solle) auch aus den Hafner Meisteren ein Obman, durch Sie selbst erwehlt werden. (Wann) aber die Meister, welche einen Obman erwehlen wollen ungleicher Meinung sind, also, daß Sie durch merheit kein Obman erwehlen können, solle Ein jeweilliger H.H. Amts Zunft Meister Ehrenbietig, um die entscheidung des Spruchs ersucht werden.

Funf Zehendes

Deßgleichen solle, wie vor altem, ein handwerk Schreiber seyn der alles was daß HandWerk betrift ordentlich aufzeichnen, und in die darzu bestimte protocol, einschreiben (thut) damit Man im stand seye, alles was in den Handwerks Bötteren verhandlet worden, jederem Red und Antworth zu geben, auch niemand ver vortheilet werden könne.

Sechs Zehendes

Alle Jahre (sollend) 4. ordinari handwerk gebötter gehalten werden, Als das Erste Am Hirs Montag¹, das Zweyte am Pfingst Dienstag. Das Dryte Am Schleiß Markt in dem Herbst², das Vierte Am Montag nach dem Schwör=Sontag im Winter Johannj³ ebend die auflag jedes Mahl 6 s. (seyn).

¹ Hirs Montag: Montag nach Invocavit, d. i. der erste Fasten-

sonntag oder sechste Sonntag vor Ostern.

Der Schleissmarkt war der letzte Tag der beiden grossen städtischen Märkte zu Pfingsten und im Herbst, vgl. Id. IV, 414.

Die beiden Schwörsonntage folgen im Sommer und Winter auf den Meistersonntag, an dem Constaffelherren und Zunftmeister gewählt wurden. Nach David von Moos hat der Schwörsonntag seinen Namen von dem Eyd, welcher an selbigem Tag in der Groß-Münster Kirche von dem neuerwählten Herrn Bürger-meister, von den neuen Räthen, und Zunftmeistern, wie auch von der ganzen Bürgerschaft beschworen wird» (D. v. Moos, II, 1775, p. 158).

Siben Zehendes

Bey Disen Gebötteren (sollen) sich einfinden, alle Hafner Meister, in der Statt, dennen es Leibs halben möglich ist, welcher aber ohne genugsame Ursach, ausbleibt, der solle 4 s. pr. das Erste, und 8 s. pr. das 2te. und 12 s. pr. daß 3te. mahl seiner abwesenheit Zahlen, hernach aber, (einem) solchen ungehorsammen (Meister) nicht mehr in die Handwerks Gebötter verkündt, und deßen betragen einem jeweiligen Hr. Herren Amts Zunft Meister angezeigt werden.

Acht Zehendes

Diese bestimten Quartal Gebötter, Sollen Nachmittag um 2. Uhr allemahl ihren anfang nehmen, welcher Meister nach dem glogen Schlag komt, der solle 1 s. und welcher erst komt wan daß Gebett albereit angefangen ist 2 s. Bueß bezahlen.

Neün Zehendes

In diesen Gebötteren, Solle der Obmman von dem Ältesten, bis zu dem jüngsten, und von dem jüngsten bis zu dem Altesten, über solche sachen, die daß Handwerk anbetrefen, und die Ehre und Nutzen befürderen, und hingegen schaden abwenden können und worüber sonst ein Handwerk zu Rathschlagen daß Recht haben mag 3 Umfragen halten.

Zwanzigstes

Jeder, der in einer dieser umfragen, etwas anzubringen hatt, der solle, selbiges mit bescheidenen worthen darthun, und darin sich alles, Schmelens, Schwörens, und Scheltens, gänzlich enthalten. Bey 20: s. Bueß.

Ein und Zwanzigstes

Niemahlen solle gestattet werden, daß einer den anderen in reden unterbreche, oder das zwey und mehrere mit einander (zugleich) reden, sonder erst dan, wan einer ausgeredt hatt, ein anderer, der diesem von der Linken hand her der Nächste jezt zu reden befüegt seyn. bey 4. s. Bueß.

Zwey und Zwanzigstes

Eben so wenig, sollen über 2 oder mehrere Puncten, oder Sache auf einmahl gerathschlaget werden, sonder schuldig seyn, über jede vorgebracht sache (besonders) einen Spruch abzufaßen und erst dan ein ander geschäft behandlen und sofort.

Drey und Zwanzigstes

Alle vorkomende geschäfte, sollen so wohl als die, darüber ergangen aussprüche, von dem Handwerk Schreiber, in ein dazu eigens bestimtes handbuch, Kurtz, aber deütlich, auf der Stell verzeichnen und alle mahl wan ein Spruch ergangen ist, verleßen werde, damit jeder wüßen mag, was eigentlich erkant worden ist.

Vier und Zwanzigstes

Dem Handwerk Schreiber, solle obligen, das Handbuech, jedes mahl, nach Hauß zu nehmen, und die in selbigem aufgezeichnete verhandlungen in ein :l: Ihme anzuschafendes Follio Buech, Sauber und Exact auf zuschreiben, damit dieses protocol auf begehren UnHochGH. Zunft Vorgesetzten oder wo es sonst ergebrie und Schreiben. forderlich wäre, aufgewisen werden Könne, dieses Protocol soll bey allen Handwerks Gebötteren bey handen seyn, hernach aber dem Handwerk Schreiber, widerum nach hauß zu nehmen obligen.

Fünf und Zwanzigstes

Alles was in den Gebötteren verhandlet, und darüber, durch merheit der Stimen abgesprochen wird, solle jeder Meister Schuldig seyn, dem selben nachzukomen, Es seye dan, daß einer oder mehrere Meister, gerade nach dem Spruch sich deßen weigerten, in welchem fahl. jeder an Unsere HochGeachten H.H. Zunft Vorgesetzten zu Apellieren, die freyheit haben soll, welchen hohen ausspruch daß ganze Handwerk anzunehmen schuldig ist, oder :1: wie von altem här :1: sich an Unsere Gnädigen H.H. zu wenden hatt.

Sechs und Zwanzigstes

Alle Quartal, solle jeder Meister und Wittfrau schuldig seyn, die gewohnte auflag von 6 s. zu erlegen und diese, wie alle anderen Einnahmen, in ein eigens bestimtes Buech, aufgeschriben werden, gleiche bewandtnuß (hat) es mit den ausgaben welche fleißig aufgezeichnet werden müeßen.

Siben und Zwanzigstes

Alle Jahre im Christmonat, solle das in der Laad, befindtliche gelt, gezehlt, und über ausgab und Einnahm, ordentliche Rechnung gehalten werden, insonderheit, sollen die der Zunft schuldige gesellen und Lehrknaben Taxa bezahlt werden wie solches die Zunft Ordnung vermag.

Acht und Zwanzigstes

damit aber wo imer möglich, streit und uneinigkeit unter der Meisterschaft, verhüttet werde, so solle keiner dem anderen seine Kundsamme ablaufen, oder auf eine niderträchtige Arth das Gesind suchen abwendig zu machen bey der Straf.

Neün und Zwanzigstes

Keiner solle, dem anderen in seine schon angefangene arbeith, stehen oder, wan einem Meister von jemand ein Stuk arbeith bestelt und angegeben wurde, und solche in der werchstadt albereit angefangen ist, so solle keiner befüegt seyn, diße arbeit auch zu machen, es seye dan der erste Meister mit dem Kunden über ein komen, und beyde Theile, deßen zu friden.

Dreysigstes

Keiner (solle) dem anderen die Arbeith Schätzen vilweniger Tadlen oder ausschälten. auch keiner dem anderen seine Gesellen einzühen, oder ihnen unterschlauf geben, als wodurch selbige fräch und verwegen gemacht werden, und schon sehr viel Streit entstanden ist.

Ein und Dreyßigstes

(So) aber eintweder, aus hohem Befehl, oder auf begehren, eines Herren oder Kunden, und Deß Meisters, der eine arbeith verfertiget hatt, zugleich, ein Stuk Arbeith geschäzt werden, so sollen 2. Meister aus dem HandWerk mit vorwißen des jeweiligen HochH. Amts Zunft Meisters, und des Handwerk Obmans, die Arbeith gewißenhaft, niemand zu Lieb, noch zu Leid schätzen, und darin gar Keine Gefahr brauchen, auch Sie ihre schatzung, niemand eröffnen, es seye gleich dem, der die Arbeith gemacht, oder dem der solche machen laßen, sonder selbige, eintweder Schrift=oder Mündtlich, dem Obman zu handen, des Hohen Richters und deß HochG. Amts Zunft Meisters anzeigen.

Zwey und Drey ßigstes

Alles, was einmahl von den Handwerks Sachen ausgemacht worden ist, (solle) als ausgemacht, und abgethan angesehen werden, deßwegen Keiner dem Anderen etwas aufzuheben, oder vorzuhalten befüegt seyn.

Drey und Dreysigstes

Keine andere Sachen, sollen von dem Handwerks Bott, verhandlet werden, als, die, welche dießere Handwerks Ordnung und geseze betrefen, alles andere (aber) gebührender Maaßen an Höhere Stellen und Richter gewisen und überlaßen seyn.

Vier und Dreyßigstes

An dieseren Articlen und gesetzen solle ohne vorwißen und ein-willigung unser Hochgeachten H. Zunft Vorgesezten Keine Enderung vorgenohmen werden, auch dieselben, jedem Neüen an Zunehmenden Jungen Meister vorgelesen werden (und) zu gleich von einem solchen, die befolgung dieser Ordnung geforderet werden welchem besonders obligt, auf Befehl des Obmans in die Gebötter zu sagen, bis Jüngere Meister nachkommen, Damit aber dieße Ordnung desto beßer befolgt und gehandhabet werden könne, so wird höchst nothwendig seyn, das dieselbe von Samtlichen Hoch Geachten und Hoch GeEhrten Herren Zunft

Vorgesetzten, untersuecht, und nach Dero guetdunken Corrigiert, auch fahls selbige guet befunden wurde : I: um die Ratiffication Ehrerbietig ersuecht worden.

DES OBMANS PFLICHT - GESCHÄFTE UND GEWALT

1° Der Obman solle, so vill als Ihm möglich ist Trachten, guete Ordnung in dem Handwerk überhaupt, inbesonders bey denen Gebötteren zu halten und 2° Die Quartal zu gesezten Zeithen halten, und durch den Jüngsten Meister ver Künden laßen. — 3° (Wann) aber ein Obmman um die bestimte Zeit Krank oder abwesend [seye] — so solle Er den Lad. Schlüßel dem Altesten Meister übergeben, der Dan Statt seyner, die Handwerks Geboth

4° In den Gebötteren, hat der Obman, die letste Stim zu geben (auch Wird er) alle vorfallenden Streit Sachen in Fründtlichkeit auszumachen (trachten) und die Partheyen :1: wo möglich :1: zu vergleichen sich alle Mühe geben 5° Die Ihm übergebenen Gesellen= Kundschaften solle Er wohl besorgen, und Keinen Gesellen eine Kundschaft geben, Er habe dan Ihme ein Zedul von seinem Meister wo er gearbeithet überbracht und die laufende Auflag bezahlt. 6° Solle Er die Herberge Zeit

6° Solle Er die Herbergs Zeichen der Gesellen besorgen, und Keinem Gesellen ein Zeichen geben, er werde dan durch jemand von dem Um Schik Meister begleitet, und habe keine arbeith bekommen.

7° Um eine jede Kundschaft die Er ausgibt ist Er 6. s. dem Handwerk zu verrechnen schuldig. jeder Gesell soll Ihm aber

dafür 10 s. zu bezahlen [schuldig seyn]

8° Der Obman solle Gewalt haben das Handwerk : l: Nöthig findenden Fahl :1: Bey 20 s. Bueß zu samlen welche Bueß von jedem der Keine rechtmäßige Ursachen seines ausbleibens anzeigen kan (ohne Widerred bezahlt werden solle. —)
9° Wan : l: Wider verhoffen : l: in einem Gebott Streitt und

Tumult entstehen wurde, so mag Der Obman die Lad Schließen

und daß Geboth aufheben.

10° Den Nothdürftigen Hafner gesellen, die um Arbeith schauen und Keine bekommen, (mag) Er, nach guetfinden wohl daß Doplete geschänk geben Mögen.

11° Wan ein Lehrknaab, auf oder abzudingen ist. — (auch so)

einer gesindt ist, Meister zu werden, oder seyn Meister Stuk machen will, und anders dergleichen Des Handwerks betrefende Geschäfte (solle dieß dem Obmann vorher angezeigt) ansonsten vor ein versamlete Handwerk solche Geschäfte nicht vorgebracht werden mögen.

12° (Endlich) eröfnet Er auch die brief, welche an Das Handwerk kommen und besorgt den Ersten Schlüßel zu der Lad auch Den Schlüßel zur Geldt Truken, und hält das Handwerk Sigell

(in seiner Verwahrung. —)

DES HANDWERK SCHREIBERS PFLICHTEN UND **GESCHÄFTE**

Der Handwerk Schreiber, solle, in und außert den Gebötteren, alles was das Handwerk betrift ordentlich und fleißig aufschreiben, an dem wahren Sinn der aussprüchen, und Erkantnußen, nicht daß geringste Enderen oder zweydeütig schreiben, sonder alles deütlich und verständig abfaßen, und allemahl nach einem Spruch, ofentlich und Laut vorläßen, deßgleichen (Wan) Er alle Appellationen, Suplicationen, briefe, die [das] Handwerk (betrefen) ausgefertigt u: Schreiben, wofür Er billich bezahlt werden solle, als

von einer Appellation
» » Suplication

20 s.

übrigens besorgt Er den 2ten Schlüßel, zur Handwerks Lad, und was Ihm sonst Laut den Articlen obligt.

DES JÜNGSTEN MEISTERS PFLICHT UND GESCHÄFTE

1° Jedes Jüngsten Meisters Pflicht ist, auf des Obmans befehl, denen Meisteren, und Gesellen, und dem Stuben Verwalter, das Gebott an zu sagen, Es seye Quartal oder Extra Gebott, auch wan der Obman etwas daß das Handwerk betrift, sonsten auszurichten hatt, so ist [der Jüngste Meister] Schuldig, dem (selben

folge zu leisten.)

2° Wird Er :l: wo imer möglich :l: der erste auf der Zunft seyn, und die Lad auf den Tisch stellen, wan ein Gebott gehalten (werden solle.)

3° (Ligt demselben ob) die Partheyen hinein (zu) berufen, und

bey dem abtretten bis zur Thür (zu) begleiten. (Endlichen) dem Gebott, ab(zu)warten, und nach Beendigung deselben, die Lad wieder (zu) versorgen, übrigens besorgt Er (annoch) den Schlüßel zu dem Kästlj darin die Lad ist und fahls Er Krank oder abwesend ist, übergibt Er sein Amt dem anderen Jüngsten Meister

BEKI MARKT ORDNUNG

1° Den Wochen Markt zu besuchen, und Geschir feil zu haben Steht jedem Meister und Wittfrau frey, diejenigen ausgenohmen, welche 4. gesellen in der Werkstatt haben 2° Der Platz vor der Zimmerleüten ist hierzu Hoch Ober=

keitlich bestimt, und mueß solcher dem L. Sekel Amt Jährlich

mit 5 lb. gelt verzinßet werden

3° (Wann) sich die Zahl der Meister die den wochen Markt besuechen, bis 5.6.7. oder mehr belaufen (wurde) so solle der Platz in gleiche Theil abgetheilt, und alle freytag abgewechslet

werden, wie von Altem har.

4° An dem Meytag und Martinis Tag behalt jeder den Platz den Er am Freytag vorher gehabt hatt, es seye dan daß einer dießer Tagen auf den Freytag falt, als dan wird abgewechslet. Also verhelt es sich auch mit den beyden Schleiß Markten, jeder behalt den Plaz von Berten verher.

behelt den Plaz wo am Freytag vorhar.

5° Beyde Schleiß Markt. und Freytag im Markt, mag jeder an
2 orthen feil haben, als in dem Thalaker und beki Markt
6° Auf dem beki Markt soll Keiner das anderen Käufer zuruefen, sonder jederman freyheit laßen aus zu suchen, und zu Kaufen, wo man Lust hatt

Kein anders als Selbst verfertigtes Geschir, solle auf dem Beki Markt verkauft werden mögen, außert feür haltendes Koch Geschir, und dieses solle nur gemeinschaftlich von der Meister-

schaft angeschaft werden.

8° Keinem Meister soll erlaubt seyn nur halb oder gantz unglasürt Geschir im Jahr Markt, in dem ThalAker feil zu haben, sonder dießere gattungen von Geschir sollen allein, auf dem Beki Markt bey der Zimmerleüthen verkauft werden mögen Kochgeschir solle hierunter nicht begriffen seyn, und darf dißes (also) halb oder ganz glasürt im Thalaker verkauft werden.

PROJECT EINER NEÜEN UMSCHIK ORDNUNG FROMDER HAFNER GESELLEN

Jeder Hafner Meister u: Wittfrau die allhier das Handwerk treibt (sollen) verbunden seyn, einen Monat Lang oder Tour nach das Umschik Amt zu übernehmen, und die gesellen welche Arbeith bekommen, eintweder selbst oder durch die seinigen einführen laßen. -

Zweytens

Jeder Meister der Einen gesellen einstellen will, solle solches dem Umschik Meister anzeigen und zu gleich melden, wie vill gesellen Er schon in der Werkstatt habe.

Drytens

Wan Frömde gesellen ankommen, so sollen selbige wie bis har, durch jemand ab der Herberg, zu dem Umschik Meister geführt werden, welcher selbige dan zuerst dem Meister oder Wittfrau zuführen solle welche die mindeste Zahl Gesellen in der Werkstatt haben : l: Mit der Erlaüterung : l: das derjenige Meister den Vorzug hatt, der die Längere Zeit die Minder Zahl gesellen gehabt hatt.

Viertens

Zu dem End hin, solle ein Umschik Tafel, verfertiget werden darauf die Nammen der Meisteren welche gesellen begehren, den Tag wan Sie sich dafür anmelden, auch wie vill gesellen Sie in arbeith haben. fleißig verzeichnet und (diese) alle Zeit in handen eines jeweiligen Umschik Meister seyn auch je den Ersten Tag des Monats dem folgenden Meister übergeben werden.

Der Umschik Meister selbst, solle kein anderen Vorzug oder Vorrecht in einstellung der Gesellen haben, ausgenohmen dann, wan ein oder mehrere Meister, sich um den 2ten 3ten 4.ten etc. etc. gesellen Melden wurden, und Er dan selbsten auf den gleichen Platz einen gesellen ein zu stellen begehrt, als dan hatt Er das vorrecht.

Sechstens

Kein Meister oder Wittfrau sollen verbunden seyn, denjenigen gesellen, welcher Ihme oder Ihro zugeführt wird, arbeith zu geben wan der gesell Ihnen nicht anständig ist. Sonder man mag sich deßen bedenken, ohne daß Ihme oder Ihro, am folgenden gesell Schaden Thut. behalt folglich Eine Lang gleich, als wan Kein gesell ankomen were.

Sibendes

Wan ein Meister oder Wittfrau, eine oder mehrere gesellen verschreiben Thut, so solle solches vor anKauf des verschriben gesellen, dem Umschick Meister angezeigt werden, wäre aber ein solcher Meister, zu der Zeit selbst umschik Meister, so solle Er solches dem Obman anzeigen. Ansonsten solches nicht geschehen der Frömde gesell Schuldig (seyn) in die Werkstatt zu gehen, welche ihn nach obiger Ordnung trift.

Die gesellen welche arbeith suchen, sollen (pflichtig) seyn bey Die gesellen welche arbeith suchen, sollen (pflichtig) seyn bey dem Meister oder Wittfrau, wo sie nach obiger Ordnung einge= führt und eingestelt werden 14 Tag zu arbeithen, (Wan) sich aber ein gesell deßen weigeren (würde) so (mag) der Umschik= Meister denselben gantz abweisen, und Kein Meister noch Wittfrau ihme arbeith, auch der Obman, kein geschenk geben dörfen. Bey der Straf.

Denen Frömden Gesellen, ist erlaubt, nach verfluß der 14. tagen probzeit, noch einmahl :l: fahls sie mit dem Meister eintweder Lohns oder anderer Sachen wegen nicht übereinkommen :l: nach der Ordnung um(zu)schiken, doch ohne einiges Sprechrecht, es seye dan frey Zihl wie nachher sich zeiget.

Zehendes

In der so genannten Wander Zeit, als 14 tag vor und 14 tag nach Johannj im Sommer und Winter, solle jedem gesellen erlaubt seyn; sich selbsten arbeith zu suechen, nach seinem gefallen in welcher Werkstatt er solche findet, ohne sich nach obiger Ord-nung umschiken zu laßen, Nur allein (muß wann) ein solcher gesell arbeith bekomen (hat, solches dem Umschikmeister ange-zeigt Werden. —)

Eylftens

Die Lehr Knaben sollen keine gesellen Plätz versehen, bis selbige abgedungen sind, so auch die Meister Söhn, wan sie zu gesellen gemacht sind.

Zwölftens

Die Namen der Umschik Meister sollen wie bis dahin so weiter auf der Herberg fleißig aufgezeichnet auch das bisher üebliche gesellen buechlj fortgesezt, und mit dem umschik Amt jeden Monat übergeben werden — (Auch Werden) könftig die 14 tag im Brach Monat¹ vor dem Frey Ziht², für einen gantzen Monat des umschiken halben angesehen — deßnahen den 1.ten Heümonat³ das Umschikamt übergeben werden (solle —) so verhält es sich auch mit dem Winter Johannj Auf den 1.ten Tag Jenner und so fort. und so fort.

und so fort.

Damit aber diese Ordnung, desto beßer befolgt und gehandhabet werden könne, so wird sehr nöthig seyn, das M.G.H. Zunft Vorgesetzten, um die Ratiffication derselben Ehren bietig ersuecht, und dan eine Copia dießer Articlen in das gesellen Buech, welches allemahl dem jeweiligen Umschik Meister übergeben wird, eingetragen werde, damit sich Kein Meister noch Wittfrau mit der unwißenhait entschuldigen ken unwüßenheit entschuldigen kan.

¹ Brachmonat: Juni

«Freie Zeit», vgl. P. Kölner, 1931, p. 216. Die «Freie Zeit» ist identisch mit der in Artikel 10 erwähnten «Wander Zeit». Während des Zeitraumes von je einem Monat um Sommer und Winter Johanni ist der Geselle bei der Arbeitssuche vom Reglement der Umschik Ordnung befreit.

³ Heumonat: Juli

IV SUPPLIKATION DES HAFNER HANDWERKS, MAI 1789 (StAZ, A 77/13)

Schon mehrmahlen ware das L. Hafner Handwerk in Zürich nothgedrungen, theils bey den Hochge Ehrten H. Herren Zunft Vorgesetzten Lobl. Zunft zur Zimmerleüthen, theils auch selbst bey den gnädigen H.Herren den Räthen mit deemüthigen u. dringenden Vorstellungen einzukommen. Wann nemlich Selbiges von Zeit zu Zeit u. besonders seit etlichen Jahren so zu sagen, täglich mehr sehen u. mit Schmerzen empfinden müßte, wie Ihme durch Fremde und Einheimische zu Stadt u. Land, an dem Ver-dienst u. Brod Erwerb, Schaden u. Nachteil zugefügt wird.

Allein! So nothwendig u. dringend scheint es noch niemahlen gewesen zu seyn, als dermahlen, da nicht allein dem Hafnerhandwerk in der Stadt, sondern auch den Hafnern auf dem Lande ein völliger Untergang droht.

Vor einem Jahr hatte E.E. Hafner Handwerk das Glük u. den Anlaaß, verschiedene Beschwerden u. Angelegenheiten einer hochverordneten Lobl. Ziegel Gschau Commission vorzutragen; Allein weder Zeit noch Umstand erlaubten unsere Beschwerden ins Licht zu setzen oder deutlich zu erzehlen, in demme damahls nur wegen den Krämern, die Pruntruter Geschirr anhero gebracht hatten, zu thun ware.

Das E. Hafner Handwerk ergreift durch noth gedrungen den abermahligen Anlaas vor Ehrenermeldter Lobl. Commißion auf hohe gnädige Verordnung u.g.H. zu erscheinen u. unsre Ange-

legenheit zu Dero Handen zu bringen.

Erlauben Sie Hochgeachte Herren, daß wir einiche Schilderungen von der ehemahlen glüklichen jetzt aber traurigen Lage des Hafner Handwerks ehrerbietigst anzeigen dörfen.

Das Hafner Handwerks ehrerbietigst anzeigen dorren.

Das Hafner Handwerk in der Stadt ist bis Anno 1762 stets aus N(ummer) 13 Werkstädten bestanden, die Jede ihren eigenen Brennofen hatte, davon wurde bey 8—10 Meister u. 18—20 Gesellen, Geschirr verfertigt; diese könnten sich durch den Verkauf deßelben mit Ihren Haushaltungen ernehren. — Die Öfen Arbeit beruhte (wie jezo noch) nur auf 3 oder 4 Meister, welche

den dazu Credit hatten.

Jeder Hafner der kein eigen Haus hatte, könnte eine Wohnung u. Werkstatt um einen Zins von 50 R miethen — Der beste Gsell hatte 30 s. Wochen, u. ein Mahler 12 s. Taglohn, die Glasur u. Farb Trogue, waren mehr als die Helfte wohlfeiler, von Porcelain u. Fayence wußte nur der reiche Herr, der Mittel u. ärmere Burger u. Landsmann kannte sie nicht, von dem Preis der Brenn Materialien — Lebens Mittlen u. Kleidern sagen wir nichts — kein Hafner warr in dem Fahl, daß Er sein Geschirr nicht verkaufen könnte, ungeachtet in den Jahr Meßen auch sehr viel fremdes Geschirr durch die Hafner hergebracht worden ist. Jeden Wochen Markt könnte Einer auf 12—16 R. Losung zahlen, u. die Jahr Märkte selbst waren Ihme Nuzer u. Vortheil dann es ware allgemein angenohmen, daß jenne hohe Erkanntnußen v. 1697 u. 1699 dennen Landsfremden Hafnern nur 300 Stük währhaftes Geschirr zubringen erlaubte; Denen Vorkäufer aber das Feilhaben ganz verbieten. — Zu demme wurde von niemandem so gar geringe Waar (als Milchbeki, Blumengeschirr, Anken Häfen, Hüner Trög oder sonst unglasierte Waar) eingebracht, diese geringe Waar würde auf dem Oberkeitlich bestimmten Beki Markt über der Zimmerleüthen Zunft gesucht u. verkauft; auch selten ein Stadt Meister besuchte den Jahr Markt auf dem Münsterhof; Er begnügte sich seines Stands u. Orts, u. jeder Meister, der auch nur lauter Geschirr machte u. keinen Ofen im Stand zu machen ware, hatte sich u. die Seinigen dennoch ernähren können.

In den 1760 ger Jahren ware die Porcelain Fabric entstanden, die seitharo der Stadt u. dem Land aller Sorten Fayence Waar lieferet u. seit ihrem Etablihsement verhält es sich ganz anderst mit dem Hafner Handwerk — Wir wöllen aber dermahlen von den verschiedenen Beschwerden, welche uns von dieser Seite zugestoßen, nichts melden, nur den herzlichen Wunsch äußeren, daß die HH. Entrepreneur der Fabric an den zwischen derselben u. dem Handwerk ergangenen Comprommis theils erinnert, theils

angehalten werden möchten.

Nun ist das Hafner Handwerk in einem Zeit Raum von 20—24 Jahren bis auf 6 oder 7 Werkstätte abgegangen u. dadurch in den grösten Verfahl gerathen; Acht Meistern die sich durch die Verfertigung des Geschirrs erhalten sollten, sind teils verdorben, theils in äußerster Armuth gestorben, u. hinterliesten arme Haushaltungen in Schulden.

Andere Meister sind frühzeitig gestorben, u. ungeachtet 6 Junge Burgers Söhn versucht haben, das Handwerk zu lernen, sind solche wider abgestanden, dieweilen Ihre Alteren wie Sie gefunden haben, daß dieses Handwerk das gefährlichste, Armseligste, Mühsamste seye, daß wegen seiner beständigen Näße, u. Feüchtigkeit, Frost u. Hiz, die Gesundheit des Körpers unter-grabe, u. kranke u. elende Tage nach sich ziehe — Bey diesem allem aber doch nichts zu erwerben, das der Unterhalt einer Haushaltung erforderet, vielweniger etwas auf das Alter zu erspahren wäre (Diese 6 Knaben waren Ein Waser von Winterthur. Ein Usterj, Rordorf, Werndli, Rahn u. Freüdweiler).

Wir sagen, dieweilen das Handwerk ab= u. nicht zugenohmen (besonders seit der von m.g.H. ergangenen Erkanntnus daß keine Bren Ofen mehr aufgerichtet, auch alle Abgegangenen nicht erneüert werden sollen. Vide Ofen Geschau Ordnung) so ist es dahin gekommen, daß einicher Mangel an gemeinem Hafner Ge-schirr in der Stadt entstanden ist indem in dem letsten Jahrzehend stark gebaut wurde, daß nur 2 Meister etwas weniger Geschirr verfertigten, die andern aber Ofen Arbeit machten. — So hat man deßwegen von seiten des Handwerks gar wohl zusehen u. geschehen laßen müßen, daß die fremden Hafner Meister weitmehr über ihre bestimmte Zahl Geschirr auf die öfentlichen Märkte brachten, ja daß auch heimlich u. ofentlich allerley Hafner Geschirr in der Stadt u. Land eingeführt u.verhausiert wurde.

Da aber die Einfuhr des Geschirrs in die Stadt u. Land so groß u. allgemein worden, daß dadurch der Verkauf des hiesigen vollkommen erschwert u. unmöglich gemacht worden ist, auch dermahlen (wegen Mangel an Ofen Arbeit u. Vermehrung der Meister) Mehrere Geschirr machen u. sich dadurch erhalten sollten, so ist es zuletst dahin gekommen, daß auf einem Wochen Markt im ganzen bey Allem im ganzen nicht p. 6 Gulden verkauft werden kann.

Wie sollte es dann möglich seyn, bey gegenwärtigen theuren Lebens Mittlen u. übermäßigen Preis der Brenn- u. Handwerks-materialien, auch so sehr schwehren Hauszinsen, den jeder über 100 Gulden zustehen kommt, wann auch die Land Meister genöthiget worden sind, ihre Waar von Dorf zu Dorf herumzutragen u. feilzubieten, ansonsten sie nichts verkaufen könnten, weilen das ganze Land mit fremder Waar überschwemmt wird, u. sogar Niderlagen zu finden wäre, bestehen zu können.

Es haben aber Unsere gnädigen H.Herren auf unsere Ehrerbietigsten Vorstellungen u. besonders durch Eüer U.g.HH. kräftigen Aßistens allergnädigst unterm 20.Aug.a.p. ein zu unserm Nuzen u.Vortheil abzwehende Verordnung ergehen laßen, als wofür wir Hochgedacht Ugn.HH. insgesamt u.Ihnen Hochgeachte Herren insbesonder den schuldigsten u. verbindlichen Dank abstatten.

Wann wir aber in der letsten Herbst Meß u. seitharo mit Schmerzen sehen müßen, daß diese hohe Verordnung theils sehr mißbraucht, theils ungleich verstanden wird, ja so gar (gewiß wider Ur.gn.HH. Absicht) die Einfuhr des fremden Geschirrs vermehrt worden ist. So unterstehen wir uns nochmahlen mit einer Ehrerbietigen Vorstellung u. deemüthigen Bitte einzukom-

Daß Unsere gnädigen HHerren gnädigst beherzigen möchten, daß Jährlich bey 30 Märkte in unserm Canton gehalten werden, folglich die Krämere, die mit Hafner Geschirr handlen unter dem Praetext da oder dorthin auf ein Markt, das ganze Jahr im Land herum fahren, u. gewiß ohne entdekt zu werden, nicht allein Koch- sondern anders Geschirr verkaufen können. — Daß ohne dieß unsere Landleüthen eine erstaunliche Menge Geschirr von den benachbarten Orten, als Baden, Bremgarten, Rapperschweil, Lachen, Keyserstuhl etc. nach Hause bringen, u. die Zahl der Hafner auf der Landschaft groß = u. meistens arme Meister sind, die wann Sie ferner ihr Geschirr im Land herum zu tragen gemüßigt bleiben, nicht bestehen könnten (Dann wie oft ist ein Brand Geschirr das ganze Vermögen eines solchen Manns, wann er dann dieses verhausieren muß, so frißt so zu sagen, sich solches auf ehe es verkauft, u. so wird in dieser Zeit kein anders gemacht werden können).

Wir bekennen herzlich gern, daß bis dahin weder in der Stadt noch auf dem Land kein recht feürhaltbares Geschirr verfertigt worden ist. Allein Jedermann weißt doch, daß wir hier nicht Schuld u. Ursache, sondern daß die Natur in Ansehung feürhaltbarer Erde nicht so gütig gegen unsere, als wie gegen andere Länder ist. Ja nicht nur im Züricher Canton, sondern überhaupt in der Schweiz ist bis jezt noch keine rechte gute Feüer Erde entdeckt oder auch laboriert worden, die zugleich eine für das Geschirr unentbehrliche Glasur trägt. — Man hat sich hier u. in Bern, Basel, Lucern etc. schon sehr viele Mühe gegeben, auch große Kösten angewendt, aber bis dahin umsonst, sind alle Versuche geblieben.

Solte den Grund deßen, daß die Hafner in Zürich u. deßen Gebiet (wegen Mangel der Erde) kein feürhaltendes Geschirr verfertigen können, jedem Fremden freystehen nicht nur das zum Gebrauch des Feüers benöthigte u. bestimte — sondern aller Gattung aus dergleichen Erde verfertigte Geschirr einzuführen, u. dadurch den Verkauf unsers Land Products hämmen, u. den Hafner sein Brod Erwerb unmöglich machen: Nein das ist wider den gnädigen Willen u. Absicht Unserer Gnädigen HHerren.

Hochgedacht u.g.H. klugen Einsicht kann unmöglich entgehen: daß das Hafner Handwerk, dieweilen solches in Kraft Unserer geheiligten Constitution an eine Zunft gebunden sich bey derselben einzig durch die Hand Arbeit ernähren u. ausbringen soll, folglich kein ander Mittel hat, sein Brod zu erwerben u. zu verdienen, daß Jeder der ein Hafner werden will, mit Kösten zünftlich lernen, reisen, Meister Stuk machen, Meister werden, Zunft kaufen etc., muß; — daß keine bemittelte, sondern nur von armen Eltern abstammende Söhne dieses Handwerk lernen -Daß Jeder von uns die Pflichten des treuen Bürgers u.Landmanns in Anschafung der Ordonanz mäßigen Mont-u. Armatur erfüllt, u. mit herzlicher Freude sich allen anderen Ordnungen unterziehet; — Das Endlich das Hafner Handwerk stets dem grösten Rihsquen ausgesetzt, daß nur ein winziger, oft ohne des Meisters Schuld unglücklichen Brand den Ruin einer ganzen Haushaltung verursachen kann, Ja meistens krankne u. elende Körper Folgen dieses Handwerks sind.

Wenn wir nun schon vollkommen überzeügt sind, daß Unsre Gnädigen HHerren unsere Angelegenheit u. dringenden Vorstellungen begründt finden werden; So nährt uns auch die Hoffnung, daß wir u. unsere L. Mit Meistere auf dem Lande wiederum in den Stand gesetzt werden, unser Stuk Brod auch durch die Verfertigung u. Verkauf des Geschirrs zu verdienen, u. als ehrliche Bürger u. Handwersleüthe leben zu können. — Und dieses würde dann gewißlich erfolgen, wann nur Unsere Gn. HH. aller-

gnädigst verordnen würden

Daß die zünftig gelehrten u. Einverleibten Hafner Meistern ab der Landschaft ihre selbstgemachte ganz glasurte Waar, wie bis dahin frey auf die Jahr Meße bringen mögen.

2. Dennen fremden Hafnern aber eine gewiße Zahl ihre Ge-

schirrs auf die Märkte zu bringen erlaubten.

Den Krämern, die keine Hafner sind, auch bewilliget wurde, eine gewisse zum Gebrauch des Feüers bestimmte Waar von Geschirr auf die Jahr Märkte einzuführen, dabey die erlaubten Articul im Patent benamset u. specificiert werden sollte. Und 4. Jeder männiglich, Er seye fremd oder Einheimisch, das Hausieren mit Hafnergeschirr zu Stadt u. Land verbieten u. im Übertretungsfahl zu confiscieren; — Darnebend dann gnädigst bestimmen möchten, welcher Stelle in der Stadt u. auf dem Land die eigentliche Hand Habe der dießeitigen Verordnungen zukommen solle.

Sollten wir so glüklich seyn, diese gnade zu erlangen, wie augenscheinlich würde der Nuzen u. Vorteil nicht nur für uns, sondern gewiß für das ganze Land werden (NB Sehr viele Fuder Ge-schirr sind im Land verkauft worden die weder Zohl noch Gleit bezahlten) Die Jahr Märkt wurden fleißiger besucht werden; -Der Hafner könnte sich derselben wider freüen, ja Er könnte versichert seyn, daß Er zwischen denselben auch bey Hause sein Geschirr verkaufen könnte.

Auch viel schlechtes Landstreicher Volk würde im Lande minder seyn, u. der sein Brod Ehrlich suchende Krämer würde es auch auf den Märkten finden; Fleiß, Arbeit u. Speculation auf beßere Erden u. schönere Waar würde bey uns rege werden, Mehrere Väter würden ihre gesunden u. starken Söhne dem Hafner Handwerk widmen, u. diese würden mit Willen u. Freüden Selbiges lernen, u. dabey ihr Brod verdienen um einst ihre zahlreichern Haushaltungen ernähren u. erhalten zu können. — Auch das Publicum würde das nöthige Koch-u. anders Geschirr in u. außert den Jahr Märkten genugsam finden, da von nun an das Handwerk entschloßen ist, auch fremdes feürhaltbares Koch Geschirr anzuschaffen, auch wirklich mit aller Bruntruter Geschirr Sorten versehen ist, u. solches in möglichst wohlfeilem Preiß erlaßen worden.

Wir erflehen zu dem Ende Unsere Gnädig Hochgebietende HHerren um diese Gnade deemüthigst an; versicheren Hoch dieselben, daß wir Gott für die ferneren glükliche u. gesegnete Regierung überhaupt, u. insbesonder für die Gesundheit dero hohen Ehren Persohnen herzlich anrüfen, auch darneben alles mögliche beytragen u. anwenden werden, das das hohe Wohlgefallen Un.HH. die Zufriedenheit u. den Nuzen des Publici

wir verbleiben übrigens jederzeit mit Schuldigster Hochachtung Gehorsamme u. Ergebenheit Dero Getreüe Bürger

> Das Sammtliche Hafner Handwerk Zürich den Mey 1789

BERICHT ÜBER DIE VERSUCHE MIT DER BLANK'SCHEN HOLZSPARKUNST AM 17. UND 30. MÄRZ 1788 (StAZ, A 49.6)

«Nun hat es sich in der operation gezeigt, das nach deren Beiden unter nommenen Probe, zu ersterer 50 lb. Holz gekommen ist, zu der letzteren aber nur 25 lb. mithin um die Helften weniger als bei ersterer Probe. Erstere Probe hat in Zeit mit 50 lb. Holz durch 10½ Stund auf 77 grad gewirket, letztere aber in 9 Stunden auf 83 grad, da aber bei ersterer Probe der Termometer auf 55½ grad, hingegen Bei der zweite Probe auf 50½ grad den anfang genommen, mithin letztere Probe nur 5 grad mehrere wärme zum Vortheil hat.

also um 5¹/₄ Stunde Länger wärmen gezeigt hat.

Erstere Probe hat 9 Stund in Beschlosenem Zimmer von 75 grad

Stunde nach 2 Stunde Länger wärmen gezeigt hat.

Erstere Probe hat 9 Stund in Beschlosenem Zimmer von 75 grad bis auf 68 grad gefallen, also 7 grad, die ausere Luft ware 6 grad, hingegen aber hat die zweite Probe in Beschlosenem Zimmer von 80½ grad, in 9 Stunden 9½ grad abgenommen, allein ware die äuserlich Luft Bis auf 3¾ grad in der wirkung.

Erstere Probe hat 10½ Stund Bis auf 77 grad gewirkt, ¾tel Stund 2 grad gefallen, die übrige 9 Stund auf 68 grad gekommen, hat also die ganze operation 20¼ Stund der oben angezeigte wirkung gemacht. Zweite Probe aber 9 Stund Lang Bis auf 83 grad gewirket, und 6 Stund Lang auf 80½ grad gestanden in den Letzteren 9 Stunden aber nur auf 71 grad, folgsam 24 Stunde Lang noch um 2 grad mehrer als erstere Probe in 20¼ Stund gezeigt, mithin auch die erstere äusere Luft, gegen der letztere keinen merklichen unterschied machet, in deme durch die nacht letztere um 2¼ grad Starker, als die erstere ware» die nacht letztere um 21/4 grad Starker, als die erstere ware»

Gezeichnet Johann Nepomuk Blank

QUELLENVERZEICHNIS

Ungedruckte Quellen: Affoltern a. A., Gemeindearchiv II A I 12 c Basel, Staatsarchiv (StABS) Spinnwettern 67 Unterengstringen, Ortsmuseum Ausgaben(buch) über den Bau im Sparrenberg (Leihgabe) Zürich, Staatsarchiv (StAZ)

A 49.4-6	Bauamt
A 77.13	Supplikationen des Hafnerhandwerks
BII	Ratsmanuale, in Auswahl
B III.117 c	Bauamts Buch
B VI.216	Ratsbuch
B VI.294 a, b	Zunftmeisterbücher
B VI.350-360	Schirmbücher
B IX.9 a-14	Bevölkerungsverzeichnisse

E II.258	Tauf-, Ehe-Totenregister Pfäffikon
E III.9	Tauf-, Ehe-Totenregister Wädenswil
F III.4	Bauamtsrechnungen
F III.32	Seckelamtsrechnungen
W 5. Zi 7-41	Zunft zu Zimmerleuten
W 6. 12 ff.	Zunft zur Saffran
W 11. 11 ff.	Zunft zur Meisen
W 14.27.54	Gesellschaft der Schildner zum Schneggen
W 15.38.9.101	Gesellschaft zur Constaffel
W 16.35-46	Adeliche Gesellschaft
W 24.1-6 ff.	Vereinigte Zünfte zur Gerwe und zu Schuh- machern
	A. Corrodi-Sulzer, Häuserregesten

Zürich, Stadtarchiv (StadtA)

III M.237 Bauakten Waisenhaus

Tauf-, Ehe- und Totenregister der Stadt-

emeinden

Wilhelm Hofmeister, Genealogische Tabellen

Zürich, Privatarchiv

Handwerkerrechnungen

Zürich, Zentralbibliothek (ZB)

MS H 224.2 MS J 549.4

Erhard Dürsteler, Genealogische Tabellen

Gedruckte Quellen

Zürich, Staatsarchiv (StAZ)

Dm 20 Donnstags-Nachrichten

Sammlung der bürgerlichen Polizei-Gesetze

und Ordnungen

LITERATURVERZEICHNIS Binder, G., 1930, Altzürcherische Familiensitze am See als Erinnerungsstätten, Erlenbach. Blocher, A., 1976, Die Eigenart der Zürcher Auswanderer nach Amerika 1734—1744, Diss. Zürich und Freiburg.

Bluntschli, J. C., 1856, Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt und Landschaft Zürich, 2. Auflage, 2 Theile, Zürich.

Ducret, S., 1949, Zürcher Porzellanmarkt im 18. Jahrhundert, Zürcher Taschenbuch 1949. Ducret, S., 1958, Die Zürcher Porzellanmanufaktur und ihre Erzeugnisse im 18. und 19. Jahrhundert, Bd. I.

Eidenbenz, E., 1920, Das Haus zum Salmen am Rüdenplatz,

Zürcher Taschenbuch 1920. Frei, K., 1932, Bemalte Steckborner Keramik des 18. Jahr-hunderts, MAGZ 31, H. 1. Frei, K., 1933, Winterthurer Ofen auf dem Zunfthaus zur Saffran Fret, K., 1933, Winterthurer Ofen auf dem Zuntthaus zur Saffran in Zürich, Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur. Frei, K., 1937, Ein Porträt des Winterthurer Hafners Hans Heinrich Pfau, 46. Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums. Fretz, D., 1946, Das Gewerbe von Zollikon, Zollikon. Guyer, P., 1943, Verfassungszustände der Stadt Zürich im 16., 17. und 18. Jahrhundert, Zürich.

Guyer, P., 1952, Die soziale Schichtung der Bürgerschaft Zürichs vom Ausgang des Mittelalters bis 1798, Zürich. Guyer, P., 1953, Zürcher Hausnamen, Zürich.

Häne, J., 1928, Militärisches aus dem Alten Zürichkrieg, Zürich. Hafner, A., 1876/7, Das Hafnerhandwerk und die alten Ofen in Winterthur, Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1876 und 1877.

Hofmeister, R. H., 1866, Geschichte der Zunft zum Weggen,

Isler-Hungerbühler, U., 1951, Die Malerfamilie Kuhn von Rieden, MAGZ 36, H. 2.

Jessen, P., 1920, Der Ornamentstich, Berlin.

Kölner, P., 1931, Geschichte der Spinnwetternzunft zu Basel und ihrer Handwerke, Basel.

Krebs, W., 1933, Alte Handwerksbräuche mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz, Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Bd. 23, Basel.

Kuenzi, G., 1913, Frühe Handwerksgebräuche der Töpfer, ASA

Kulischer, J., 1929, Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Bd. II, München, Berlin.

Largiader, A., 1936, Bürgermeister Rudolf Brun und die Zürcher Revolution von 1336, MAGZ 31, H. 5.

Largiadèr, A., 1945, Geschichte von Stadt und Landschaft Zürich,

2 Bde, Erlenbach.

Lehmann, Joh. Christ., ARS LUCRANDI LIGNUM d. i. Uni-

versal Holtz-Spahr-Kunst, Leipzig o. J. (um 1735). Letsch, E., 1899, Die schweizerischen Molassekohlen östlich der Reuss, Beiträge zur Geologie der Schweiz, geotechnische Serie I,

Leutmann, M. J. G., 1723, Vulcanus famulans oder sonderbare Feuernutzung, Wittenberg. Lexer, M., 1959, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, 29.

Aufl., Leipzig.

Lösel, E.-M., 1975, Das Zürcher Goldschmiedehandwerk im 16. und 17 .Jahrhundert, MAGZ 46, H. 3.

Lübke, W., 1865, Über alte Öfen in der Schweiz, namentlich im Kanton Zürich, MAGZ 15, H. 4.

Lüthi, M., 1927, Bürgerliche Innendekoration des Spätbarock und Rokoko in der deutschen Schweiz, Diss. Zürich, ETH.

Lutz, A., 1957, Jünglings- und Gesellenverbände im alten Zürich und im alten Winterthur, Diss. Zürich, Affoltern a. A.

und im alten Winterthur, Diss. Zurich, Affoltern a. A. Lutz, A., 1962, Handwerksehre und Handwerksgericht im alten Zürich 1336—1798, Zürcher Taschenbuch 1962.

Moos, D. v., 1774—1777, Astronomisch-politisch-historisch und kirchlicher Calender für Zürich, 3 Theile, Zürich 1774—1777.

Morgenthaler, H., 1920, Bern und die Holzsparkunst im 16. Jahrhundert, Anzeiger für Schweiz. Geschichte, XVIII, 1920.

Müller, C. A., 1953, Bau- und Kunstpflege der Stadt Basel im Zeitalter der Reformation 1529—1566. Basler Jahrbuch 1953.

Natholz, H.; Hegi, F., 1918—1958, Die Steuerbücher von Stadt und Landschaft Zürich des XIV. und XV. Jahrhunderts, Zürich. Peyer, H. C., 1968, Von Handel und Bank im alten Zürich,

Rozycki, M., 1946, Die Handwerker und ihre Vereinigungen im alten Winterthur, Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1946.

Saxer, E., 1938, Die zürcherische Verfassungsreform vom Jahre 1713 mit besonderer Berücksichtigung ihres ideengeschichtlichen Inhaltes.

Schellenberg, W., 1951, Die Bevölkerung der Stadt Zürich um 1780, Diss. Zürich, Affoltern a. A. Schlapp, H., 1963, Das Handwerk auf der Zürcher Landschaft

im XVIII. Jahrhundert, Zürcher Taschenbuch 1963.

Schnyder, R., 1972, Keramik des Mittelalters, Aus dem Schwei-

zerischen Landesmuseum, 30, Bern. Schnyder, W., und Senti, A., 1929, Zürichs Bevölkerung seit 1400, Zürich.

Schnyder, W., 1936, Quellen zur Zürcher Zunftgeschichte, 2 Bde,

Schnyder, W., 1962, Die Zürcher Ratslisten 1225-1798, Zürich. Schulthess, H., 1930-1949, Kulturbilder aus Zürichs Vergangenheit, 1.-4. Folge, Zürich.

Schwab F., 1921, Beitrag zur Geschichte der bernischen Geschirrindustrie, Schweizer Industrie- und Handelsstudien, Heft 7, Weinfelden-Konstanz.

Sombart, W., 1924, Der moderne Kapitalismus, II,2: Das europäische Wirtschaftsleben im Zeitalter des Frühkapitalismus vornehmlich im 16., 17. und 18. Jahrhundert, München.

Spamer, A., 1930, Das kleine Andachtsbild vom XIV. bis zum XX. Jahrhundert, München.
Stauber, E., 1922—1924, Sitten und Bräuche im Kanton Zürich,

Neujahrsblatt der Hülfsgesellschaft in Zürich 1922-1924

Strobel, E., 1926, Die Handwerkspolitik Zürichs von der Hel-

vetik bis zur liberalen Aera, Diss. Zürich. Tobler-Meyer, W., 1894, Deutsche Familiennamen nach ihrer

Entstehung und Bedeutung, Zürich.

Troll, J. C., 1840—1848, Geschichte der Stadt Winterthur, 4 Bde,

Winterthur (Neudruck 1964). Tschudi, J. H., 1714, Beschreibung des lobl. Orths und Lands

Glarus.

Wissell, R., 1971-1974, Des alten Handwerks Recht und Gewohnheit. 2 Bde, 2. erw. Ausg. hg. von E. Schraepler, Berlin 1971-1974.

Zehmisch, B., 1975, Aus dem Baubuch vom Sparrenberg – zur Geschichte eines Zürcher Landgutes, Zürcher Taschenbuch 1975.

ABKÜRZUNGEN

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde ASA Dürsteler E. Dürsteler, Genealogische Tabellen Eheregister ER Deutsches Wörterbuch Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz Grimm **HBLS** W. Hofmeister, Genealogische Tabellen Hofmeister Schweizerisches Idiotikon KdZ I, II Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Zürich Stadt, Bd. I und II KdZ, Ls. Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Zürich Landschaft Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in MAGZ Zürich Quellen zur Zürcher Zunftgeschichte, 2 Bde, be-QZZ arbeitet von W. Schnyder Schweizerisches Landesmuseum, Zürich SLM SR Sterberegister StABS Staatsarchiv Basel StadtA Stadtarchiv Zürich

StAZ Staatsarchiv Zürich TR ZTb Taufregister Zürcher Taschenbuch